

Verschwendung

Predigt zum 13. Sonntag im Jahreskreis B 2015

Alle reden vom **Sparen**. „Euro – teuro“, alles wird teurer. Auch die Konjunktur wächst nicht so schnell, wie manche es gerne hätten, Griechenland steht kurz vor der **Staatspleite**, die Rohstoffe werden immer knapper. Es ist Zeit, den Gürtel enger zu schnallen und sparsamer zu leben.

Gleichzeitig können wir aber wahrnehmen, wie manche Menschen so reich sind, dass sie auch in tausend Jahren nicht imstande wären, ihr Vermögen aufzubrauchen. Was nützt es einem Menschen, wenn er eine Milliarde Euro besitzt? Auf seinem Tisch hat nicht mehr Platz wie auf meinem. Was er nicht konsumieren kann, ist reine Verschwendung, **es sei denn, er lebt**


Verschwenderisch.


Verschwenderisch leben muss nicht unbedingt negativ gesehen werden. **Hemma von Gurk**, die gestern auf dem Kalender stand, hat z.B. sehr verschwenderisch gelebt. Sie hat mit ihrem großen Vermögen Klöster gebaut, so unter anderem das Doppelkloster Gurk-Klagenfurt, aus dem später die Diözese Kärnten hervorgegangen ist.

Elisabeth von Thüringen war auch verschwenderisch, vor allem in den Augen ihrer Verwandten. Sie hat mit ihrem Vermögen die Armen satt gemacht.

Verschwenderisch leben muss nicht heißen, sein Geld zum Fenster hinaus werfen oder zu prassen. Verschwenderisch leben kann auch heißen, **großzügig sein, austeilen, weiter geben, verschenken.**

Wer mehr hat, als er selber gebrauchen und genießen kann, sollte ein verschwenderischer Mensch werden. Dann können sich auch andere an seinem Wohlstand freuen.

 Neben Geld und Besitz gibt es auch andere Reichtümer, mit denen manche Menschen sehr großzügig ausgestattet sind. Dazu zählen nicht zuletzt die vielen Talente, Begabungen und Fähigkeiten, die manche Menschen besitzen. Auch Zeit ist eine Mangelware, von der manche Menschen sehr viel haben.

 Wer mehr hat, als er selber zum Leben braucht, sei es in materieller Hinsicht oder auch in Form von Talenten, Fähigkeiten oder Zeit, der sollte, so der hl. Paulus in der heutigen Lesung, einen **Ausgleich schaffen, indem er ein verschwenderischer Mensch wird.**

- ✚ Das Wort „Verschwendung“ kommt vom Althochdeutschen „**firswenden**“ und heißt so viel wie „**verschwinden lassen**“. Eine Verschwendung wäre es nämlich, überschüssigen Reichtum, Talente und Begabungen einfach **hinter der Haustür oder in einem Safe verschwinden zu lassen**. Dann hätte ich zu Hause oder auf dem Sparbuch ein viel größeres Vermögen, als ich jemals konsumieren und genießen kann, meine Mitmenschen hingegen würden leer ausgehen. Daher möchte Gott, dass wir **nichts verschwinden lassen**, sondern einen Ausgleich schaffen, indem wir im herkömmlichen Sinn des Wortes „**verschwenderisch mit Geld und Begabungen umgehen**“.
- ✚ Dasselbe gilt natürlich auch für die **Liebe**. Die Liebe, die Gott einem jeden von uns ins Herz legt, ist so groß, dass wir getrost verschwenderisch damit umgehen können. Wir haben mehr, als wir ahnen. Und außerdem zählt Liebe zu den **nachwachsenden Ressourcen**. Je mehr ich davon verschenke, desto größer und stärker wird sie.

So möchte uns die Lesung aus dem Korintherbrief nicht zu einem sparsamen Leben ermuntern, auch wenn Sparen in mancherlei Hinsicht nichts Schlechtes ist. Vielmehr möchte sie uns **ermuntern, verschwenderisch zu leben** und unser Vermögen und vor allem auch Zeit und Talente großzügig zu verschenken. ***Was wir großzügig verschenken, lässt Gott noch großzügiger nachwachsen.***